

Mittagsgebet als Teil der „aktuellen Stunde“ (31-3-2022, Landessynode)

Krieg ist immer eine Niederlage der Menschheit. Und eben diese Menschheit möge zusammenkommen - und um Frieden bitten. So auch wir - hier und heute.

Und so beten im Namen Gottes, des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes.
AMEN!

Lied: Gib Frieden, Herr, gib Frieden (EG 430, 1+4) [Folie]

Lesung aus dem Buch Nehemia (2+4) [Folie]

Nehemia sprach zu dem Volk: Ihr seht das Unglück, in dem wir sind, dass Jerusalem wüst liegt und seine Tore mit Feuer verbrannt sind. Kommt, lasst uns die Mauern Jerusalems wieder aufbauen! (...) Und ich sagte ihnen, wie gut die Hand meines Gottes über mir war. (...) Und sie sprachen: Auf, lasst uns bauen! Und sie stärkten ihre Hände zum guten Werk. (...) [Als aber die Feinde] hörten, dass die Wunden der Mauern Jerusalems heilten, weil die Lücken angefangen hatten, sich zu schließen, wurden sie sehr zornig. (...) Und als ich sie besah, machte ich mich auf und sprach zu (...) dem Volk: Fürchtet Euch nicht, gedenkt an den Herrn. (...)

Und es geschah hinfert, dass die Hälfte meiner Leute am Bau arbeitete, die andere Hälfte aber hielt Spieße, Schilde, Bogen und Panzer bereit, und die Obersten standen hinter dem ganzen Haus Juda, das die Mauer baute. Und die da Lasten trugen, arbeiteten so: Mit der einen Hand taten sie die Arbeit und mit der anderen Hand hielten sie die Waffe.

Mitten im Krieg wird wieder aufgebaut, was zum Heiligsten gehört. Mitten im Krieg gibt es diese Hoffnung, dass das Heiligste nicht verloren ist.

Nehemia. Von ihm haben Geschwister aus der Ukraine erzählt; neulich, in einer Gebetszeit, digital und mit vielen Menschen aus Europa. Und sie wollten sagen: So geht es uns. Mit der einen Hand halten wir die Waffen und verteidigen uns. Und mit der anderen Hand bauen wir wieder auf, was uns heilig ist. Jetzt schon, mitten im Krieg. Wie Nehemia. Es muss doch möglich sein, dass alle in Frieden zurückkehren können - in ihre Stadt.

Und so war ihre Gebetsbitte dann diese: Frieden, ja. Aber mehr noch: Dass Gott den Kriegstreibenden das steinerne Herz nehme - und stattdessen ein weiches, ein fleischernes Herz schenke. Herzenstausch - und dann Frieden. Und Wiederaufbau. Neuanfang. Platz für alle Menschen in der einen Welt.

In unserem Gebet nehmen wir diese Hoffnung und diese Bitte auf. Zu Gott strecken wir uns aus in der Hoffnung, zu der wir alle berufen sind - und treten nun stellvertretend ein für die Menschen in der Ukraine, in Russland und auch hier bei uns.

[Folie: Kerze]

So hören wir die Bitten von Geschwistern aus der Ukraine und aus Russland - und stellen uns in der Stille dazu; tragen so unser Gebet weiter, Gott entgegen.

Ewiger Gott, Du kennst die Herzen von uns Menschen. Gemeinsam mit unseren Geschwistern in der Ukraine bitten wir Dich: Verwandle die Herzen der Kriegstreibenden. Nimm ihnen das steinerne Herz, schenke ihnen ein weiches Herz - und lass den Frieden siegen.

STILLE mit MUSIK

Von einem Bruder aus der Ukraine. Er schreibt: Es fühlt sich besonders an, mit so vielen Menschen im Gebet verbunden zu sein. In all diesem ist mein Leben voller Aktivität: Ein Mensch aus Kiew und zwei aus der Donetsk-Region sind bei mir untergekommen. Und wir packen Essenspakete für die Geflüchteten und die Bedürftigen. Dazwischen immer wieder Alarm - und alle rennen in die Bunker. Wir tun, was wir können. Danke, dass Ihr an unserer Seite steht.

Ewiger Gott,

Du siehst die Fliehenden, kennst ihre Geschichten. Du siehst die Helfenden, kennst ihre Wege. Hilf, stärke und schütze. Immer mögest Du an ihrer Seite sein.

STILLE mit MUSIK

Von einer Schwester aus Russland. Sie schreibt: Wir beten für Frieden und für die Menschen, die leiden. Und wir wissen: Krieg bringt Hass hervor. Manche nennen es „heiligen Hass.“ Aber Hass ist nicht heilig. Wir mögen uns erinnern, dass wir alle zuallererst Christen sind. Und als diese beten wir gemeinsam.“

Ewiger Gott, wir bitten Dich: Höre unsere gemeinsame Bitte um Frieden. Und wehre allem Hass.

STILLE mit MUSIK

Gib Frieden, Herr, gib Frieden, die Welt nimmt schlimmen Lauf. Recht wird von Macht entschieden, wer lügt, liegt oben auf. Das Unrecht ist im Schwange, wer stark ist, der gewinnt. Doch Du: Gib Mut zum Händereichen, zur Rede, die nicht lügt und mach aus uns allen ein Zeichen, dass am Ende doch der Friede, doch das Leben siegt. Wir hoffen auf Dich, Gott. Und wir legen alles, unsere Bitten und unsere Sprachlosigkeit in das Gebet Jesu: VATER UNSER

PPT beenden

Segen